



6. Mai 2018

ES WAR EINMAL ...

Alfred Keils Kolumne

ES WAR EINMAL EIN RUMOREN, Geschabe und Gekicher, und zwar während des Gottesdienstes in der evangelischen Kirche zu Großen-Buseck. Die Verursacher, vier an der Zahl, lümmelten sich in der unteren Reihe der linken Empore. Sie ließen die Arme baumeln, sie winkten, sie feixten, sie riefen zu den Konfirmandinnen hinunter: "Hallo, Schatzi! – He, Süße!"

Schnell hatten die Männer in der Nähe der Halbstarken begriffen, dass hier Alkohol eine Rolle spielte.

Der Gießener Stadtpfarrer Klaus Weißgerber, damals für das Jugendheim Leppermühle zuständig, unterbrach seine Predigt: "Bitte, die Herren daoben, respektieren Sie doch, dass hier Menschen anwesend sind, die diese Stunde der Besinnung lebensnotwendig brauchen!"

Eine Minute Stille. Dann ging alles von vorne los. Die Konfirmandinnen vor der Orgel reagierten nicht. Pfarrer Weißgerber bat noch einige Male um Ruhe. Aber die Angetrunkenen lachten ihn aus.

Ich wechselte einen Blick mit dem Mann, den wir ehrfürchtig "Beton-Wagner" nennen, und stand auf: "Höre ich noch einen Mucks von euch, dann hole ich euch da raus, einen nach dem anderen, und setze ihn vor die Tür!!"

Man konnte die berühmte Stecknadel fallen hören. Der Pfarrer schwieg, die vier jungen Männer schwiegen auch. Dann erhob sich das eingeschüchterte Quartett und verließ im Gänsemarsch den langen Balkon.

Nach einem dankbaren Blick setzte Pfarrer Weißgerber den Gottesdienst fort. Beim Abschied im Turm schüttelte mir der "Beton-Wagner" die Hand: "Das hatte ich nicht erwartet. Du bist ein mutiger junger Mann!"

Na ja, alles ist relativ. Ein junger Mann war ich damals eigentlich nicht mehr.